

November 2015

uni:report

Das Campus-Magazin der OVGU

ABSOLVENTEN
SPEZIAL

MACHT'S GUT!

Die OVGU verabschiedet
2 550 hochqualifizierte
Absolventinnen und Absolventen



OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG

SEE THE SOLUTION
BEHIND THE SOLUTION

www.dow.com/de-de/deutschland/karriere



IM TEAM FÜR DIE ZUKUNFT

Chemie bei Dow ist Leidenschaft. Gemeinsam finden wir Lösungen, entwickeln Neues und haben dabei die Zukunft im Blick – unsere eigene und die künftiger Generationen. Wir bereichern das Leben von heute und morgen – mit Hightech-Werkstoffen für Automobil- und Bauindustrie, mit Elektronikbauteilen und Spezialkunststoffen. Bei Dow machen wir Dinge leichter, schneller und besser.

Solutionism. The new optimism.®

Inhalt

- 5 **Grußworte des Rektors**
- 6 **Wir sind OVGU!**
Die Alumni-Arbeit der Universität Magdeburg
- 9 **Liebe auf den ersten Blick**
Ein Online-MietSERVICE für Baby- und Kindersachen
- 13 **„Die Uni hat mir mehr geboten, als ich mitnehmen kann.“**
Zweifach für das Berufsleben gerüstet
- 15 **Wirtschaft trifft Fachkraft**
Uni und Wirtschaft engagieren sich bei Nachwuchssicherung
- 17 **Direkt nach dem Master als neuer Mitarbeiter begrüßt**
Entscheidung für eine berufliche Zukunft in der Region
- 21 **„Es ist keine Schande, sich neu zu orientieren.“**
Ein Studienwechsel war die richtige Entscheidung
- 25 **Die Vermessung des Waldes**
Promotion und Start-up-Unternehmen
- 27 **Ein Dach für die Promovierenden**
Seit fünf Jahren gibt es die Otto-von-Guericke Graduate School
- 29 **„Schwereelos sein, das lässt sich mit nichts vergleichen.“**
Schon während des Studiums mittendrin in der Wissenschaft
- 33 **„Ich bleibe hier und werde als Hausärztin arbeiten.“**
Über die Freude am Umgang mit Menschen ihrer Heimat
- 35 **Neue Ärzte braucht das Land**
Frühzeitig Interesse an haus- und landärztlicher Medizin wecken
- 37 **Berufliche Gehversuche im Land der Maya**
Praktikum brachte mehr Gestaltungsvermögen
- 41 **„Wenn ich den Dom sehe, weiß ich: Ich bin zu Hause.“**
Arbeitgeber beim Unternehmerfrühstück gefunden
- 43 **Mit dem Career Service Karriere machen**
Vor dem Studienabschluss rückt die Jobsuche in den Vordergrund
- 46 **Impressum**



Liebe Absolventinnen, liebe Absolventen,

ein wichtiger Lebensabschnitt liegt hinter Ihnen – Ihre Studienzeit, ein herausfordernder, prägender Lebensabschnitt, der wohl kaum in Vergessenheit geraten wird. Im Namen der gesamten Universität gratuliere ich Ihnen voller Respekt und Anerkennung ganz herzlich zum erfolgreichen Abschluss Ihres Studiums. Mehr als 2.550 Absolventen können wir in diesem Jahr nach einem positiven Ausgang ihrer Abschlussprüfungen verabschieden, in der Tasche einen Universitätsabschluss: den Master, den Bachelor, vielleicht noch einen Magisterabschluss oder ein Diplom.

Der Weg bis zu diesem Ziel war lang. Ein Weg mit Höhen und Tiefen. Manchmal vielleicht ein Weg quälender Fragen: Warum mache ich das alles eigentlich? Was wartet am Ende der Plackerei auf mich? So ein Studium führt oft auf unwegsames Gelände. Die Suche nach dem Ausweg wird immer wieder einmal zur ganz persönlichen Herausforderung. Wir werben damit, dass unser Campus ein Campus der kurzen Wege ist. Ich hoffe sehr, dass wir hier nicht nur ein geografisches Versprechen abgeben – und Sie an unserer Universität im rechten Moment immer Wegbereiter und Wegweiser gefunden haben, die Sie im Identifizieren Ihres Weges und beim Erreichen Ihrer Ziele unterstützt haben. Dozenten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Prüfungsämtern und in den Servicebereichen, die mehr als die Matrikelnummer in Ihnen gesehen haben. Ich hoffe, Sie gehen mit der Gewissheit, dass die Entscheidung für ein Studium an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg eine gute Entscheidung war und wir Sie für die Wissenschaft begeistern konnten. Eine wissenschaftliche Ausbildung ist immer noch die beste Voraussetzung für eine aktive Teilhabe an gesellschaftlicher Entwicklung und ein erfülltes, glückliches Leben. Mit den hier gesammelten Erfahrungen und mit Wissen ausgerüstet, lässt sich am besten Zukunft gestalten. Gerade angesichts der aktuellen politischen Herausforderungen, die sich mit dem Zustrom hunderttausender Flüchtlinge nach Europa verbinden, sei es



mir gestattet, darauf hinzuweisen, welche große Chancen mit dem kostenfreien und gesicherten Zugang zu Hochschulen für junge Menschen verbunden sind. Nutzen Sie diese Chancen und stellen Sie sich als Akademiker allen Herausforderungen durch aktives und engagiertes Handeln.

Es ist für die meisten von Ihnen noch nicht klar, wohin Sie Ihr weiterer Lebensweg führen wird. Einige bleiben erst einmal in der Stadt, in der Region, andere sammeln irgendwo anders in Deutschland ihre ersten Berufserfahrungen, wieder andere versuchen ihr Glück im Ausland. Wie weit auch immer Sie Ihr Weg führt, uns liegt es am Herzen, die Verbindung zu Ihnen nicht zu verlieren. Ich möchte Sie ermutigen, Ihre Alma Mater auch weiterhin als Teil Ihres Lebens zu begreifen. Wir würden uns freuen, wenn Sie Mitglied unseres Alumni-Netzwerkes werden würden. Auch den Verein der Freunde und Förderer möchte ich Ihnen ans Herz legen. Bleiben Sie Teil der OVGU!

Ihr Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan
Rektor



Wir sind OVGU!

Die Alumni-Arbeit der Universität Magdeburg

Von Ines Perl

Nach dem erfolgreich abgeschlossenen Studium den Kontakt zwischen den „Ehemaligen“ (Alumni) und ihrer Alma Mater zu halten, ist an der OVGU Aufgabe des Alumni-Teams. Die Beziehung der Universität zu „ihren“ Alumni ist ein wichtiger Teil des Austausches mit der Gesellschaft und verhilft zu einem besseren Dialog zwischen Gesellschaft und Wissenschaft. Nach der fachlichen Qualifizie-

rung der Studierenden soll deren Weg an der Universität noch lange nicht zu Ende sein. Dabei kann die Kontaktpflege auf vielen verschiedenen Ebenen erfolgen.

Ein Höhepunkt dieses Austausches ist die jährlich stattfindende feierliche Absolventenverabschiedung an der OVGU mit der Zeugnisübergabe in den Fakultäten und einer zentralen Verabschiedung durch den Rektor der OVGU. Hierbei wird den Absolventen signalisiert: „Wir sind stolz auf eure erbrachte Leistung, wünschen euch viel Erfolg für die Zukunft und freuen uns, wenn ihr wieder einmal zurückkommt zu eurer Alma Mater: Ihr seid OVGU!“, so Stefanie Thärig, Mitarbeiterin des Alumni-Teams.

Dennoch weiß sie, dass direkt nach dem Studium für die meisten der neue Job, die Karriere und/oder Familie wichtiger sind als der Kontakt zur ehemaligen Universität. Die jungen Akademiker möchten sich erst einmal im Berufsleben beweisen. In dieser Zeit ist es eine Herausforderung, den Kontakt zu halten, macht Stefanie Thärig deutlich. Nach ein paar Jahren, manchmal Jahrzehnten, setzt ein Umdenken ein. Man erinnert sich an seine Uni, will wissen, was aus den Kommilitonen geworden ist, die einst mit im Hörsaal saßen. An dieser Stelle kommt das Alumni-Team ins Spiel.

Voraussetzung, um die Kontakte pflegen zu können, ist jedoch, dass die ehemaligen Studierenden nach dem Studium ihre Kontaktdaten an das Alumni-Team übermitteln. Nur so sind ein Austausch und eine Kontaktpflege möglich. Um auf die vielen universitären Angebote hinzuweisen, verschickt das Alumni-Team dazu an alle Interessenten regelmäßig einen Newsletter mit Berichten über aktuelle Geschehnisse sowie Hinweisen zu anstehenden Veranstaltungen.

Aktuell kommen circa zwanzigmal im Jahr ehemalige Seminargruppen auf das Alumni-Team zu und suchen Unterstützung bei der Durchführung eines Treffens an ihrer alten Wirkungsstätte. Viele von ihnen fragen nach Adressen ehemaliger Kommilitonen. Die OVGU unterstützt diese Ehemaligentreffen gern. Zusätzlich organisiert die Universität jährlich ein zentrales Alumni-Treffen. Seit 2012 erhalten im Rahmen dieses Events alle silbernen und goldenen Diplomanden der Universität und ihrer Vorgängereinstellungen bei einer Vergabefeier eine Ehrenurkunde anlässlich ihres Jubiläums.

Doch nicht nur zum Schwelgen in Erinnerungen sollen sich die Alumni an der Universität treffen. „Die OVGU möchte für ihre Ehemaligen mit Weiterbildungs- oder Zusatzangeboten, mit

Konferenzen, Tagungen oder Workshops auch ein Partner beim lebenslangen Lernen sein“, unterstreicht Stefanie Thärig. „Zudem finden die ehemaligen Studierenden an der OVGU einen unerschöpflichen Pool an Nachwuchskräften, die sie für ihr Unternehmen in Praktikums- und Stellenbörsen rekrutieren können. Hierbei arbeitet das Alumni-Team sehr intensiv mit dem Career Service der OVGU zusammen.“

Für die OVGU zielen die Bemühungen der Alumni-Arbeit in erster Linie auf eine emotionale Bindung der Absolventen und Absolventinnen an die Universität. Stefanie Thärig weiß, Ehemalige schicken ihre Kinder zum Studieren eher an eine ihnen bekannte und am Herzen liegende Hochschule und unterstützen diese damit aktiv bei der Studienwerbung. Alumni engagieren sich für Studierende, bieten ihnen Praktikumsplätze oder die Betreuung von Semester- oder Abschlussarbeiten an, halten Vorträge über ihren eigenen Karriereweg oder stehen als Praxispartner bei Forschungsprojekten zur Verfügung. Sie geben gern einfach ein Stück von dem zurück, was sie einst während ihres Studiums von ihrer Alma Mater erhielten. ■

Mehr Informationen unter www.alumni.ovgu.de



Online bei Kilenda.de aus hochwertigen Kindersachen tolle Outfits zusammenstellen und so lange mieten, wie sie gebraucht werden.

IM PORTRAIT

Liebe auf den ersten Blick

Warum Kinderkleidung nicht einfach mieten, fragte sich Hendrik Scheuschner und baute Kilenda.de, den Online-Mietservice für Baby- und Kindersachen, auf

Von Birgit Mangelsdorf

„A ls ich mir vor acht Jahren zum ersten Mal die Stadt ansah und feststellte, dass meine wichtigsten Erwartungen an meinen künftigen Studienort alle erfüllt waren, da habe ich mich geärgert, dass ich meine Einschreibungsunterlagen nicht gleich in der Tasche hatte.“ Hendrik Scheuschner sitzt an seiner Masterabschlussarbeit im Fach Integrated Design Engineering und hat auch seinen Bachelor als Wirtschaftsingenieur für Maschinenbau an der Elbe bekommen. Nach zwölf Semestern im Hörsaal wechselte der 27-Jährige noch während des Studiums in die Selbstständigkeit. Hendrik Scheuschner gehört nämlich zu den Gründern von Kilenda – einem Online-Mietservice für Kinderbekleidung, den es jetzt schon gut ein Jahr gibt.

„Angefangen hat alles mit einem Strampler, der nicht mehr passte und einer Mama, die uns seufzend berichtete, dass ihre Kleine schon wieder gewachsen war. Da haben wir uns angeguckt und gefragt: Warum kann man Kinderkleidung eigentlich nicht mieten?“ Die Antwort ist ein Service für Eltern, bei dem sie online Sachen für ihre Sprösslinge leihen und die zu klein gewordenen gegen größere tauschen können. Das macht Eltern das Leben leichter und lässt sie die Umwelt



Name: Hendrik Scheuschner
Studienfach: Bachelor Wirtschaftsingenieur Maschinenbau
Studienzeit: 2007 bis 2015
Fakultät: Maschinenbau
Tätigkeit: Vertretungsberechtigter Geschäftsführer der Relenda GmbH

Ein klares Statement gegen verschwenderisches Denken

schützen, weil die Kinderkleidung einfach nachhaltiger genutzt wird. Die Rechnung ist schnell aufgestellt: Für die Herstellung eines einzigen T-Shirts werden 2 000 Liter Wasser verbraucht und kiloweise CO₂ ausgestoßen. Getragen wird ein Kinder-Shirt laut Statistik innerhalb eines Vierteljahres bestenfalls zehn- bis zwanzigmal. Für Hendrik Scheuschner und seine Mitgründer eine verheerende Öko-Bilanz: „Im Studium ärgerte es mich wahnsinnig,

berechnen zu müssen, wann etwas kaputt gehen soll. Auch deshalb mag ich unsere Arbeit. Sie ist ein klares Statement gegen verschwenderisches Denken.“

Der Drang, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, scheint sich im Übrigen früh entwickelt zu haben. Der Weg in die wirtschaftliche Selbstständigkeit war jedenfalls schon früh eine denkbare Option: „In der 8. Klasse hat unsere Lehrerin gefragt, was wir werden wollen. Meine Antwort: ‚Chef‘. Viele Jahre habe ich mich für die Großspurigkeit geschämt, aber wenn ich heute daran denke, muss ich schmunzeln. Ich hatte immer meine eigenen Ideen und Vorstellungen und die wollte ich auch ausprobieren, ohne mich von existierenden Konventionen und Vorstellungen abhalten zu lassen. Ich glaube, das ist eine wichtige Voraussetzung, wenn man selbstständig sein oder werden möchte.“

Inwieweit die Uni mit ihrem Studienangebot eine gute Vorbereitung für das Leben als Unternehmer war – darüber ist sich der engagierte Absolvent noch nicht so ganz im Klaren: „Witzig ist, dass mein ‚Hass-Fach‘ – Einführung in die BWL – aus dem ersten Semester bei Professor Matthias Raith, mir am meisten geholfen hat. Es war wirklich manchmal zum Verzweifeln. Aber die Aufgaben in diesem Seminar ▶

haben mir dabei geholfen, den Blick für das Wesentliche zu schärfen und ein Grundverständnis für viele Zusammenhänge in der Wirtschaft zu entwickeln. Ganz nebenbei habe ich auch gelernt, mal die Klappe zu halten, denn es gab diese Minuspunkte für falsche Antworten. Alles in allem, drei Dinge, die einem im Leben nur weiterhelfen können. Also vielen Dank Professor Raith!“

Eine kleine Liebeserklärung an seine Alma Mater



Den neuen Studierenden gibt der OVGU-Alumnus folgende Lebensweisheiten mit auf den Weg: „Wählt euren ersten Job nicht danach aus, wo ihr das meiste Geld verdienen könnt, sondern danach, wo ihr am meisten lernen könnt. Das ist das Wichtigste. Der Rest kommt von selbst.“ Das Fazit seiner Studienzzeit ist eine kleine Liebeserklärung an seine Alma Mater: „Ich denke, die Entscheidung für die OVGU war eine der besten meines Lebens. Mir war es von Anfang an wichtig, mich auf mein Studium konzentrieren zu können. Eine Riesenuni mit 1000 Studienanfängern pro Fach wäre für mich nicht infrage gekommen. Hier kennt man sich, hat einen engen und guten Kontakt zu den Dozenten und Professoren und die Gelegenheit, früh auch schon in der Lehre praktische Erfahrungen zu sammeln.“ ■

Gratulation

Als Prodekan der Maschinenbau-Fakultät weiß ich, wie schwer die Zeit bis zum Abschluss sein kann; um so schöner ist es dann, die erste „richtige“ Stelle anzutreten. Dazu wünsche ich Ihnen viel Erfolg, in Sachsen-Anhalt, in Deutschland oder irgendwo anders auf dieser Welt. Bleiben Sie offen für Neues, werden Sie selbst zum Gestalter, bleiben Sie Ihrer Alma Mater verbunden & rock your job!

Prof. Dr. Michael Scheffler
Prodekan der Fakultät für Maschinenbau



Auch als Videobeitrag unter link.ovgu.de/hendrikscheuschner

ANZEIGE

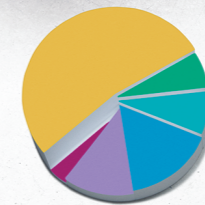
MEIN TALENT: DINGE IN BEWEGUNG BRINGEN

Als einer der führenden Spezialisten im Bereich Handels- und Lagerlogistik sorgen wir bei Hermes Fulfilment dafür, dass die Wachstumsbranche E-Commerce immer schön in Bewegung bleibt. Und suchen dafür engagierte Nachwuchskräfte, die gemeinsam mit uns die Marktplätze von morgen gestalten.



DEIN EINSTIEG MIT PERSPEKTIVE:

- Fulfilment
- Logistikplanung
- E-Commerce



Lebe dein Talent.

www.hermesworld.com/karriere-hf





Hannes Mahlfeld studierte parallel in zwei Studiengängen – das brachte ihm einen vollen Stundenplan, reichlich Stress und ein Deutschland-Stipendium.

IM PORTRAIT

„Die Uni hat mir mehr geboten, als ich mitnehmen kann.“

Hannes Mahlfeld rüstete sich zweifach für sein Berufsleben – er studierte Maschinenbau sowie Elektrotechnik und Informationstechnik

Von Ines Perl

So simpel es klingen mag, Hannes Mahlfeld wollte lernen, wie man Maschinen baut. Deshalb entschied er sich nach dem Abitur für ein Maschinenbaustudium. Recht bald aber musste er feststellen, dass man heutzutage allein mit Maschinenbau keine Maschinen mehr bauen kann. Er schaute sich um und fand in der Elektro- und Informationstechnik eine passende Ergänzung. Anfangs besuchte er aus Interesse die Vorlesungen, dann schrieb er sich ein. An das Bachelorstudium im Maschinenbau schloss er ein Masterstudium Maschinenbau mit der Vertiefung Produktentwicklung an und er wurde auch für das Masterstudium Elektrotechnik und Informationstechnik zugelassen.



Name: Hannes Mahlfeld
Studienfach: Maschinenbau; Elektrotechnik und Informationstechnik (beides Bachelor und Master)
Studienzeit: 2008 bis jetzt
Fakultät: Maschinenbau, Elektrotechnik und Informationstechnik
Tätigkeit: schreibt 2. Masterarbeit

Exkursion und Sommerschule führten nach Israel und Japan

Ganz schön verwirrend und ganz sicher auch anstrengend! Wie Hannes Mahlfeld das alles koordinierte, beschreibt er so: „Bei den Grundlagenfächern in den ersten drei bis vier Semestern hat mir das Parallelstudium eher geholfen. Durch die deutlich ausführlichere Technische Mechanik des Maschinenbaus hatte ich

wenige Probleme bei der entsprechenden Veranstaltung für die Elektrotechniker. Ähnlich lief es mit den Grundlagen der Elektrotechnik, welche mir dann in der Prüfung für die Maschinenbauer ebenfalls leicht fielen. Vorlesungen, die ich in beiden Fächern gehört hatte, konnte ich mir anrechnen lassen. Mathematik musste ich bei beiden Studiengängen komplett mitschreiben. Ansonsten war es ein geringfügiger Mehraufwand mit einem entsprechend vollen Stundenplan“, schmunzelt Hannes Mahlfeld und erzählt dann noch von seinem 5. Semester, was sich so gar nicht entspannt anhört: „Wenn ich mich richtig erinnere, musste ich über die

vorlesungsfreie Zeit verteilt zwölf Prüfungen schreiben. Davon zwei an einem Tag, die sich zeitlich sogar überschneiden haben. Aus der einen Prüfung musste ich eher gehen, um rechtzeitig bei der anderen sein zu können. An dem Tag war ich etwas angespannt. Bestanden habe ich beide, irgendwie!“

Wenn es dann mal nicht ganz so angespannt bei Hannes Mahlfeld zuging, nahm er an Exkursionen, u. a. nach Israel, teil oder war mit der Sommerschule an der Partneruniversität in Niigata in Japan unterwegs. In Magdeburg engagiert er sich ehrenamtlich im Segelfliegerklub und einer studentischen Arbeitsgruppe, die eine Kleinwindenergieanlage zur urbanen Energieerzeugung konstruiert. Gute Gründe, ihn mit einem Deutschland-Stipendium zu fördern. Für ihn brachte es in erster Linie Kontakte, beispielsweise zu regionalen Firmen, insbesondere den Städtischen Werken Magdeburg, und zu anderen, auch ehemaligen, Stipendiaten. „Und auch die 300 Euro machen sich am Monatsende bemerkbar“, erzählt der 27-Jährige.

Seine Entscheidung, parallel zu studieren, hat er nicht bereut. Auch nicht, dass die Wahl seines Studienortes auf Magdeburg und die Otto-von-Guericke-Universität fiel: „Die Uni hat mir mehr geboten, ▶

als ich in meiner Studienzeit mitnehmen konnte. Ich weiß nicht, ob ich an einer anderen Uni meine beiden Studiengänge so hätte studieren können, wie es mir an der OVGU möglich war. Dazu beigetragen haben sehr gute Studienbedingungen – angefangen bei einer ausreichenden Anzahl an Sitzplätzen in den Vorlesungen bis hin zu der in der Bibliothek verfügbaren Literatur, die kurzen Wege und die persönliche und kompetente Betreuung.“ Diese guten Bedingungen kann Hannes Mahlfeld jedem Studierenden nur ans Herz legen: „Nutzt die vielfältigen Möglichkeiten, die sich an der Universität bieten: Unisport, Auslandsamt, FabLab, Bibliothek mit Patentinformationszentrum, fachfremde Vorlesungen, Gastvorträge, Exkursionen, Big Band, Sprachkurse, Gründungsberatung. Sie bringen nicht nur die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit weiter, sondern vor allem auch Verständnis für andere Fachrichtungen.“

Derzeit schreibt Hannes Mahlfeld an seiner 2. Masterarbeit, der im Studienfach Elektrotechnik und Informationstechnik. Für die Zukunft stehen ihm viele Wege offen: „Wenn ich die Möglichkeit bekomme, kann ich mir eine Promotion vorstellen“, sagt er. „Ansonsten suche ich nach einer Tätigkeit an der Nahtstelle zwischen Elektrotechnik und Maschinenbau. Mit der Energiewende und dem Trend zur E-Mobilität bieten sich für mich viele Möglichkeiten, an etwas Neuem mitzuarbeiten.“ ■



Gratulation

Sowohl das fachliche Wissen als auch die sozialen Kompetenzen, die Sie im Studium hier an der Uni erworben haben, ebnen Ihnen den Weg zu einer erfolgreichen Ingenieurkarriere. Entscheidend ist, dass Sie Ihre Fähigkeiten jetzt nutzen und Ihre Zukunft weiter gestalten. Ich wünsche Ihnen dabei viel Erfolg.

Prof. Dr.-Ing. Ralf Vick

Prodekan der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Wirtschaft trifft Fachkraft

Uni und Wirtschaft engagieren sich gemeinsam bei der Nachwuchssicherung

Von Anja Deutschmann, Nancy Schulz, Stefanie Thärig



Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter – diese Herausforderung treibt gegenwärtig viele Unternehmen an. Die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg bietet der regionalen Wirtschaft zahlreiche Möglichkeiten und ein engagiertes Team mit viel Erfahrung, sich im Wettstreit um die besten Köpfe schon frühzeitig als Praxispartner bei den Studierenden vorzustellen und qualifizierte Absolventinnen und Absolventen zu finden.

Mittels unterschiedlichster Angebote ermöglicht das Relationship Management den Kontakt zu jungen Akademikern. Ob auf Exkursionen, während einer Messeteilnahme, als Sponsor verschiedenster Veranstaltungen an der Universität oder mit Flyer- und Plakatwerbung mitten auf dem Campus – Unternehmen haben viele Optionen, auf sich aufmerksam zu machen und sich den Fachkräften von morgen als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. In der KarriereStart-Reihe beispielsweise geben Referenten aus Unternehmen baldigen Absolventen und Studierenden praxisnahe Hinweise für den Berufseinstieg. Job- und Praktikumsangebote sowie Ausschreibungen von Themen für Abschlussarbeiten oder Trainee-Angebote veröffentlichen Unternehmen im Jobportal www.nachwuchsmarkt.de. Der Career Service leitet Angebote auch zielgruppenspezifisch an die relevanten Fachbereiche weiter und veröffentlicht diese via Social-Media-Kanälen und Newslettern.

Eine weitere Möglichkeit bietet zusätzlich das seit 2011 vom Bund unterstützte Deutschland-Stipendium. Über 50 Unternehmen, Stiftungen und Vereine unterstützen seit nunmehr fast fünf Jahren leistungsstarke Studierende der OVGU während ihres Studiums finanziell mit einem Deutschland-Stipendium. Sie zeigen als Förderer Verbundenheit mit der Universität Magdeburg und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung für die

Ausbildung junger Menschen. Die monatliche Unterstützung hilft den Studierenden, ihre Lebens- und Lernbedingungen zu verbessern und ermöglicht es ihnen, sich ihren Zielen und Wünschen intensiver widmen zu können. Zudem haben Unternehmen, die ein Deutschland-Stipendium fördern, die Chance, sich im Rahmen ihrer Fördertätigkeit über das Netzwerk der Studierenden gezielter bei den jungen Akademikern als potenzieller, attraktiver Arbeitgeber bekannt zu machen.

Wer noch früher an den Nachwuchs will, kann dies mit dem Dualen Studium. Fragt man die Studierenden selbst nach den Gründen für ihre Entscheidung zu diesem Studienmodell, stehen die Möglichkeit, das an der Universität erworbene theoretische Wissen in den Unternehmen praktisch umzusetzen sowie die Chance, einen sicheren Arbeitsplatz in der Region zu bekommen ganz oben. Das deckt sich mit der Motivation der Unternehmen, junge Menschen für ein Duales Studium einzustellen. Sie gewinnen durch das praxisbezogene Studienmodell frühzeitig junge, qualifizierte Mitarbeiter, binden diese langfristig an sich und sichern dadurch ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Mit diesen und weiteren Angeboten unterstützt die Universität die Unternehmen in Zeiten drohenden Fachkräftemangels, um die Existenz und Nachfolge der Unternehmen zu sichern. ■

Weitere Informationen unter
www.deutschland-stipendium.ovgu.de
www.ovgu.de/dualesstudium
www.ovgu.de/career

Direkt nach dem Master als neuer Mitarbeiter begrüßt

Für Michael Seeger war ein Berufseinstieg in vielen Bereichen möglich – er entschied sich, in der Region zu bleiben

Von Ines Perl

GETEC kennt in Magdeburg so ziemlich jeder – trägt doch eine große Sportarena in der Landeshauptstadt diesen Namen. Für Michael Seeger war GETEC jedoch nicht nur ein Name, sondern erste Wahl als Arbeitgeber. Noch während er seine Masterarbeit schrieb, bewarb sich der angehende Ingenieur für Erneuerbare Energien bei der GETEC green energy AG. 2010 mit dem Schwerpunkt regenerative Energien aus der GETEC AG hervorgegangen, passte der sachsen-anhaltische Energiedienstleister hervorragend zu seinem Studienprofil. Das Unternehmen entwickelt regenerative Energieversorgungslösungen für Landwirte, Unternehmen, Kommunen und Investoren, insbesondere zur profitablen und ökologisch

Als Projektingenieur die Nachhaltigkeit der Energieerzeugung im Blick

sinnvollen Verwertung von erneuerbaren Energiequellen. Der baldige Absolvent erhielt eine Zusage für ein Kennenlern-Praktikum. „Tagsüber Praktikum und in den frühen Morgenstunden und abends Masterarbeit. Die Mühen haben sich gelohnt. Direkt nach meiner Verteidigung, Vertreter von GETEC waren dabei, wurde



Name: Michael Seeger
Studienfach: Umwelt- und Energieprozess-technik (Bachelor), Nachhaltige Energiesysteme (Master)
Studienzeit: 2007 bis 2014
Fakultät: Verfahrens- und Systemtechnik
Tätigkeit: Projektingenieur bei der GETEC green energy AG

ich als neuer Mitarbeiter begrüßt“, erinnert sich Michael Seeger. Seitdem arbeitet er als Projektingenieur bei der GETEC green energy AG, ist verstärkt in der Projektentwicklung und -umsetzung in den Bereichen Photovoltaik, Wärmeinfrastruktur und -erzeugung und auch in der Entwicklung von Bioabfallanlagen sowie der Überwachung von Photovoltaikanlagen tätig.

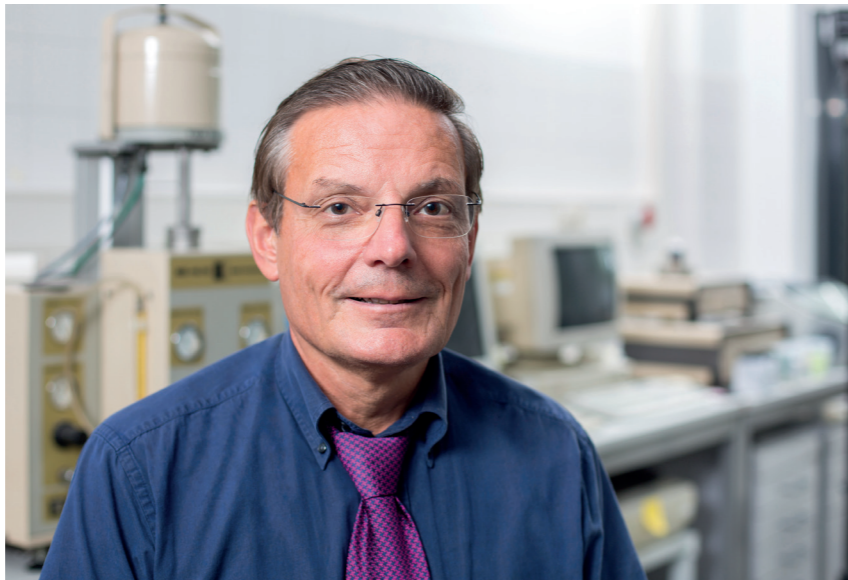
Fachlich hat die Uni den jungen Ingenieur auf ein breites technisches Fundament gestellt. „Mit diesem Fundament und meiner Arbeitsmethodik, die von der Uni

geprägt wurde, ist ein Berufseinstieg als Ingenieur in vielen Bereichen möglich“, meint der 29-jährige. Der aus dem brandenburgischen Beelitz stammende OVGU-Absolvent entschied sich, in der Region zu bleiben: „Familie und Freunde sind schnell zu erreichen und Magdeburg ist eine schöne Stadt mit der Elbe, vielen Parks und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Die GETEC green energy AG passte darüber hinaus als Arbeitgeber perfekt zu meinem Studium ‚Nachhaltige Energiesysteme‘.“

Bereits bei der Suche nach dem richtigen Studium blickte der junge Mann eher auf die Umgebung seiner Heimatstadt: „Für mich stand fest, dass ich etwas Technisches studieren wollte. Die Universität Magdeburg hat einen sehr guten Ruf als technische Hochschule und war daher ein Favorit. Der Bachelorstudiengang ‚Umwelt- und Energieprozess-technik‘ hat mich von der Beschreibung und von den Modulen her am meisten interessiert. Mein Masterstudiengang ‚Nachhaltige Energiesysteme‘ wurde in der Endphase meines Bachelorstudiums als neuer Studiengang eingerichtet.“ Das Studium an der OVGU machten für den Wahl-Magdeburger die kurzen Wege, der grüne Campus, die zahlreichen Sportangebote und der an die Uni grenzende Nordpark aus. „Und die vielen Praktika und ▶

Die Biomethan-Anlage der Bioraffinerie Niederndodeleben bei Magdeburg, die auf der Basis u. a. nachwachsender Rohstoffe wie Maissilage und Zuckerrübenpressschnitzel Biogas produziert.

Exkursionen während des Studiums“, ergänzt Michael Seeger. „Gerade als angehender Ingenieur sollte der Praxisbezug nicht fehlen. Im Master besuchte ich die Vorlesung ‚Contracting‘, die von GETEC angeboten wurde. Vorlesungen direkt aus der ‚Wirtschaft‘ hatten immer etwas Besonderes und waren oft spannender als manche Standard-Uni-Vorlesung.“ Dass er selbst einmal im Rahmen einer Vortragsreihe vor Studierenden stehen würde, damit hatte Michael Seeger wohl nicht gerechnet. Doch es macht ihm Spaß, über seine Arbeit als Projektingenieur und den Unterschied zwischen Theorie und Praxis bei der Projektentwicklung und -umsetzung von Photovoltaikanlagen zu berichten. Studierenden und baldigen



Bewerbungsverfahren können lange dauern

Absolventen gibt Michael Seeger den Rat: „Wer einen nahtlosen Übergang zwischen Uni und Beruf haben möchte, sollte sich nicht erst bewerben, wenn die Abschlussarbeit verteidigt wurde. Bewerbungsverfahren können mehrere Monate dauern. Besucht nicht nur Vorlesungen, die vorgeschrieben sind – ich hatte zahlreiche Zusatzveranstaltungen, eine davon war ‚Contracting‘, in der ich GETEC genauer kennen lernte. Außerdem hatte ich mehrere Hiwi-Stellen. Dabei kommt man häufig mit Doktoranden und ihren Forschungsarbeiten in Kontakt. Dort gibt es viel Potenzial für Bachelor- und Masterarbeiten.“ ■

Gratulation

Sie treten jetzt in die Arbeitswelt ein! Dabei haben Sie in den letzten Jahren bereits hart gearbeitet, für das Studium. Aber jetzt erhalten Sie Geld für Ihre Arbeit. Daher wünsche ich Ihnen viel Erfolg im Beruf mit interessanten Tätigkeiten.

Prof. Dr.-Ing. Eckehard Specht

Studiendekan der Fakultät für Verfahrens- und Systemtechnik

A+++

GETEC
www.getec.de

Effizienz steigern, Energiekosten senken.

Mit unseren zukunftsorientierten Energiekonzepten versorgen wir die Industrie, Wohnungswirtschaft und komplexe Liegenschaften mit Energie. Kostengünstig, zuverlässig und umweltfreundlich.

Erfahren Sie, wie auch Ihre Energie umweltfreundlich erzeugt und genutzt werden kann: www.getec.de



Das Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM in Kaiserslautern suchte gerade neue Mitarbeiter als Grete Kaffenberger ihren Masterabschluss machte.

„Es ist keine Schande, sich neu zu orientieren.“

Grete Kaffenberger begann ein Bachelorstudium Politik und Volkswirtschaftslehre und schwenkte dann auf Wirtschaftsmathematik um – für sie die richtige Entscheidung

Von Ines Perl

Obwohl ihr Mathematik bereits in der Schule Spaß machte und nicht schwer fiel, hat Grete Kaffenberger sich nach dem Abitur erst einmal für ein Bachelorstudium in Politik und Volkswirtschaftslehre entschieden. Rasch merkte sie jedoch, dass ihr ein naturwissenschaftliches Fach mehr liegt und schwenkte um auf Wirtschaftsmathematik. „Wenn man während des Studiums oder auch später im Berufsleben merkt, dass der eingeschlagene Weg doch nicht der richtige ist, ist es keine Schande, sich noch einmal neu zu orientieren – besser spät als nie“, weiß sie aus eigener Erfahrung. Das sei auch keine ‚verlorene Zeit‘, schließlich habe man Erfahrungen gesammelt, dazu gelernt, und wisse nun umso besser, was man will. In ihrem Fall war es dann also doch die Mathematik. „Mathematik bietet einen guten Mix aus analytischem und abstraktem Denken auf der einen Seite sowie kreativem und problemlösungsorientiertem Vorgehen auf der anderen Seite“, begründet Grete Kaffenberger ihre Entscheidung.

Nach dem Studium an der OVGU zog es die Absolventin wieder Richtung Heimat ins Rhein-Main-Neckar-Gebiet. „Ich suchte nach einem Job, bei dem ich praxisnah arbeiten, im Idealfall aber trotzdem mein Studium immer noch



Name: Grete Kaffenberger
Studienfach: Wirtschaftsmathematik (Master)
Studienzeit: 2010 bis 2012
Fakultät: Mathematik
Tätigkeit: Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM Kaiserslautern

anwenden kann. Das Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM in Kaiserslautern bietet genau das und suchte gerade neue wissenschaftliche Mitarbeiter als ich meinen Masterabschluss machte“, erinnert sich die junge Wissenschaftlerin. „Bei der Jobsuche muss man kreativ sein und sich ruhig auch auf Stellen bewerben, die gar nicht primär auf den jeweiligen Studienabschluss, wie in meinem Falle Wirtschaftsmathematik, ausgeschrieben sind. Die Fraunhofer-Gesellschaft mit ihren zahlreichen unterschiedlich ausgerichteten Instituten bietet allen, die ihren fachlichen

Hintergrund nicht verlieren, aber dennoch praxisnah arbeiten wollen, sehr gute Berufsmöglichkeiten in einem jungen Arbeitsumfeld.“

„Ich lernte im Studium, auch bei schwierigeren Aufgaben durchzuhalten.“

Seit zweieinhalb Jahren arbeitet Grete Kaffenberger nun beim ITWM in der Abteilung „Optimierung“, leitet Industrie- und Forschungsprojekte in verschiedenen Branchen, programmiert individuelle Software-Tools zur Entscheidungsunterstützung für den Einsatz in Unternehmen, entwickelt und setzt geeignete Lösungsansätze für Praxisprobleme um, vor allem in den Bereichen Produktion, Logistik und Supply Chain Management. Dabei hält die Wirtschaftsmathematikerin engen Kontakt mit Unternehmen zur Anforderungsanalyse und Umsetzung. „Die Arbeit bei einem anwendungsorientierten, mathematischen Fraunhofer-Institut bietet abwechslungsreiche Projekte in unterschiedlichen Branchen. Vieles aus meinem Wirtschaftsmathematikstudium kann ich hier direkt anwenden oder ▶



30 Min. BMW i8 selber fahren in Magdeburg **ab 199€** pro Person

Noch keine Geschenkidee?

Weitere Geschenkideen finden Sie hier: www.einmalige-erlebnisse.de



Musical Dinnershow in Magdeburg **ab 69€** pro Person



10 Min. Hubschrauber Rundflug in Magdeburg **ab 79€** pro Person



Feuerwehrauto offroad fahren in Mahlwinkel **ab 149€** pro Person

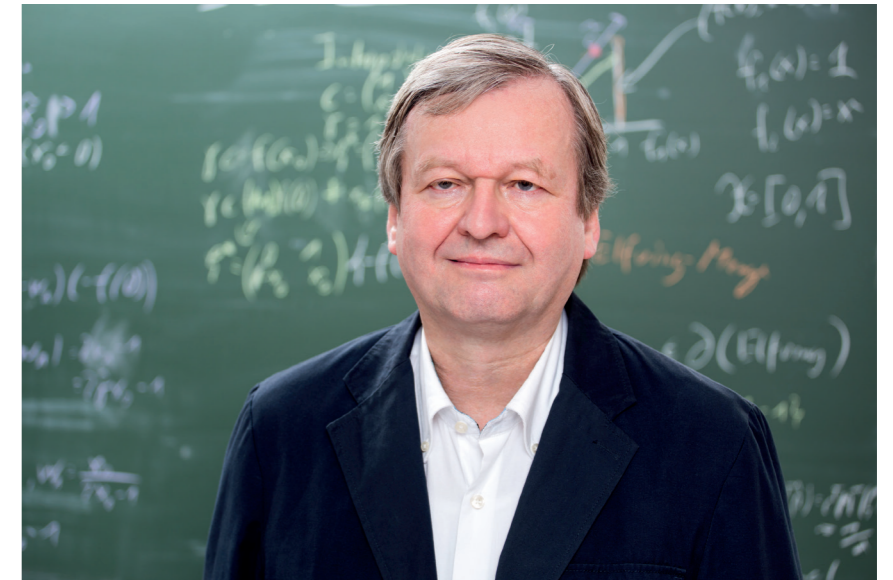


Braukurs in Colbitz, Sachsen-Anhalt **ab 69€** pro Person

hilft mir indirekt durch die strukturierte Herangehensweise bei der Problemlösung“, schätzt die OVGU-Absolventin ein. Durch den richtigen Mix aus Mathematik, Wirtschaft und Informatik habe sie ihr Studium an der Universität Magdeburg sehr gut auf ihren jetzigen Beruf, aber auch auf Positionen in der Industrie vorbereitet. „Ganz persönlich lernte ich während des Studiums vor allem, selbstständig und im Team zu arbeiten sowie auch bei schwierigeren Aufgaben durchzuhalten. Die Praktika und Nebenjobs waren wichtig, um den Anwendungsbezug nicht zu verlieren, das normale Arbeitsleben kennenzulernen und in die Lage versetzt zu werden, nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch zu denken.“

Magdeburg bleibt als studentenfrendliche Stadt in Erinnerung

Das Studium an der OVGU machte für Grete Kaffenberger das sehr gute Betreuungsverhältnis im Masterstudium mit kleinen Kursgruppen in den Vorlesungen und Seminaren an der Fakultät für Mathematik und das gute Angebot an Vertiefungen und wechselnde Gastprofessoren am relativ kleinen Lehrstuhl Optimierung aus. Und auch der Lehrstuhl Operations Research bot interessante quantitative Vertiefungen an. Gern denkt sie an den kompakten Campus der Uni Magdeburg im Zentrum der Stadt, die gute Bibliothek mit den studentenfrendlichen Öffnungszeiten und die Mensa mit ihrem leckeren Essen zurück. Magdeburg selbst bleibe ihr als eine studentenfrendliche Stadt in Erinnerung und habe durch Elbe und zahlreiche Parks viele schöne Ecken. ■



Gratulation

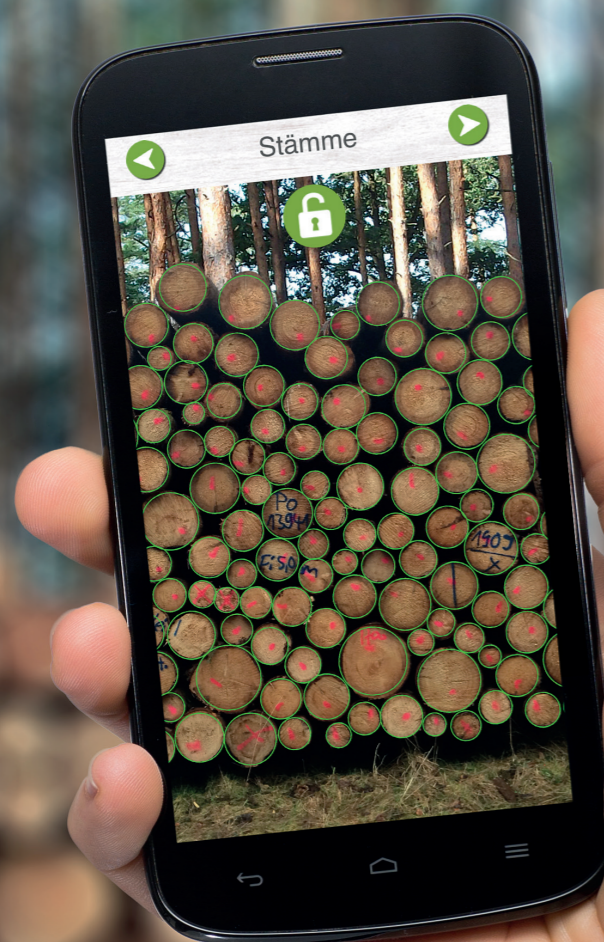
Dieses Jahr blicken wir voller Freude auf fünfzig erfolgreiche Jahre Hochschulausbildung in Mathematik in Magdeburg zurück. Neben der Ausbildung unserer eigenen Studierenden der Mathematik, und seit Neuerem auch der Statistik, haben wir traditionell großen Anteil an der Grundausbildung von Studierenden anderer Fakultäten. Dabei werden in unseren Veranstaltungen nicht nur grundlegende Konzepte und Verfahren vermittelt, sondern auch das kritische Hinterfragen geschult. Allen Absolventinnen und Absolventen wünsche ich, dass sie diese bei uns erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse erfolgreich und gewinnbringend in ihren zukünftigen Tätigkeiten einsetzen können.

Prof. Dr. Rainer Schwabe
Studiendekan der Fakultät für Mathematik

Die Vermessung des Waldes

Christopher Herbon promoviert an der Fakultät für Informatik und gründete mit seinen Geschäftspartnern das Start-up-Unternehmen FOVEA

Von Elena Vohl



Bisher müssen Holzstämme vor dem Verkauf einzeln gezählt werden, um den Preis zu ermitteln – nun übernimmt das eine App auf dem Smartphone.

Mobile Apps erleichtern mit nur einem Klick den Alltag vieler Smartphone-Nutzer. Dass eine App nun auch der Holzverarbeitenden Industrie verhilft, die Arbeit im Wald enorm zu erleichtern, ist dem Softwareentwickler und Doktoranden an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Christopher Herbon, zu verdanken. Gemeinsam mit seinen Geschäftspartnern entwickelte er in seinem Start-up-Unternehmen FOVEA eine Applikation für die digitale Vermessung von Wäldern. „In der Holzverarbeitenden Industrie müssen

Mehrere Preise würdigen die Leistungen der Softwareentwickler

bisher Stämme einzeln gezählt, Volumen gemessen und Preise berechnet werden. Das ist zeitaufwendig. Die App braucht für das Ermitteln der Zahl der Stämme, der Raum- und Festmeter eines durchschnittlichen Polters etwa zwei Minuten“, erklärt der Doktorand. Die Idee der App: Das Holz wird in mehreren Schritten fotooptisch vermessen, ehe es auf dem Display als Panoramafoto erscheint. Im Anschluss daran werden die Zahl der Stämme nach Stärkeklassen aufgeschlüsselt und die



Name: Christopher Herbon
Studienfach: Master Elektro- und Informationstechnik (HAWK Göttingen)
Fakultät: Informatik
Tätigkeit: Externer Doktorand, Geschäftsführer Softwarearchitektur & -entwicklung, FOVEA GmbH

Daten für Fest- und Raummeter ermittelt. Daraus ergibt sich in kürzester Zeit der Preis für einen Polter.

Der Softwareentwickler ist externer Doktorand der OVGU und arbeitet am Institut für Simulation und Graphik unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Tönnies. Seinen Master absolvierte er 2012 im Studiengang Elektro- und Informationstechnik an der HAWK in Göttingen. Während seiner Abschlussarbeit erhielt er das Angebot, seine Promotion im Rahmen der Gründung der FOVEA GmbH durchzuführen. „In diesem Projekt sollte es meine Aufgabe sein, einen Bildverarbei-

tungsalgorithmus für die Holzvermessung auf einem Smartphone zu erforschen und zu implementieren. Auf der Suche nach einem fachlich gut passenden universitären Kooperationspartner entstand der Kontakt zu Professor Klaus Tönnies, der sich sowohl interessiert an diesem Thema zeigte als auch bereit war, das Promotionsvorhaben zu betreuen“, berichtet Christopher Herbon. Die Idee stammte von Herbons Kollegen Manfred Ide, der sowohl aus der Informatik stammt als auch in der Forstwirtschaft aktiv ist.

Neben seiner Promotion treibt er sein Start-up-Unternehmen voran und entwickelt die App kontinuierlich weiter – mit Erfolg. Zu verschiedenen Gründungs- und Innovationspreisen kamen für Christopher Herbon und seine Geschäftspartner in diesem Jahr der Cebit Innovation Award 2015 und die Nominierung für den German Design Award 2016 hinzu. „Das Zusammenspiel dieser verschiedenen Aufgaben hat sich als aufwendig, aber durchaus möglich, herausgestellt“, weiß der Doktorand. „Zu Beginn des Vorhabens habe ich vermehrt meine Energie in die Erforschung der Bildverarbeitungsalgorithmen gesteckt. Als mit der Zeit die Firma immer weiter wuchs, mussten die Forschungstätigkeiten ein wenig dem Firmen- und Entwicklungsalltag weichen. Seit dieser Zeit nehme ich mir immer ▶

wieder bewusst mehrere Stunden oder Tage am Stück, um an meinem Promotionssthema zu arbeiten und beschränke meine Managementaufgaben auf das nötige Minimum.“ Die Forschungsergebnisse fließen dabei direkt in die App-Entwicklung mit ein, da Praxis und Theorie in Christoph Herbons Alltag dicht beieinander liegen.

„Doktoranden sollten sich um ein Thema bemühen, für das sie sich begeistern.“

Obwohl die Selbstständigkeit sehr großen Aufwand mit sich bringt, weiß der Unternehmer um die Vorteile seiner Gründung: „Ich habe es als sehr positiv erlebt, meine Aufgaben und Projekte selbst bestimmen und umsetzen zu dürfen. Dies gibt einem eine Art Freiheit, die in einer größeren Firma schwierig umzusetzen wäre.“ Für die Zukunft wünscht sich Christopher Herbon, dass die wirtschaftliche Rentabilität von FOVEA noch steigt und eine Expansion möglich wird. Kommenden Unternehmensgründern und Promovierenden würde er raten, sich auf das zu konzentrieren, was wirklich interessiert. „Doktoranden sollten sich um ein Thema bemühen, für das sie sich begeistern können. Dann treten alle finanziellen und organisatorischen Hürden in den Hintergrund und die Chancen steigen, das Promotionsvorhaben erfolgreich zu beenden.“ Dass diese Herangehensweise zielführend ist, hat Christopher Herbon selbst eindeutig bewiesen. ■



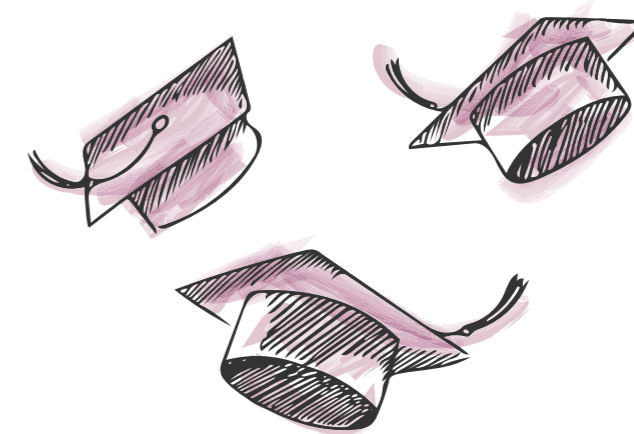
Gratulation

Ich wünsche Ihnen, liebe Absolventen und Absolventinnen, alles Gute anlässlich Ihres erfolgreichen Studienabschlusses. Vor allem wünsche ich Ihnen spannende berufliche Herausforderungen, in denen Sie kreativ sein können und denen Sie sich mit Freude widmen. Ich hoffe, dass Sie Ihr Studium an der Universität in Magdeburg und die Stadt Magdeburg in guter Erinnerung behalten.

Prof. Dr.-Ing. Bernhard Preim
Studiendekan der Fakultät für Informatik

Ein Dach für die Promovierenden

Von Dr. Barbara Witter



Seit fünf Jahren gibt es nun schon die Otto-von-Guericke Graduate School – eine zentrale Anlaufstelle für alle Promovierenden Magdeburgs, die in der Geschäftsstelle im Gebäude 18, in zentraler Lage auf dem Campus informiert, beraten und unterstützt werden.

Ungefähr 1000 Doktorandinnen und Doktoranden gibt es an der OVGU, quer durch alle Fächer, von Anglistik bis Verfahrenstechnik. Die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten in ihren Instituten mit an den vielfältigen Forschungsthemen der OVGU; und häufig sind es gerade die Promovierenden, die neue Ideen und spannende Fragestellungen einbringen und damit die Wissenschaft voranbringen.

Damit auch der Rahmen stimmt und die Promotionsprojekte erfolgreich nach drei bis vier Jahren abgeschlossen werden können, wurde die OVG Graduate School geschaffen. Die Koordinatorin Dr. Barbara Witter bietet laufend Erstberatungen für Studierende an, die gern promovieren möchten, aber vielleicht noch gar nicht so genau wissen, was damit auf sie zukommt. Beratungen sind aber auch jederzeit im weiteren Verlauf der Promotion möglich, zu allen Themen jenseits der fachlichen Betreuung, und nicht zuletzt auch, wenn es mal an der einen oder anderen Stelle „hakt“. Konflikte bleiben nicht aus, wenn Menschen eng zusammenarbeiten. Als Mediatorin und damit

als neutrale Vermittlerin unterstützt Dr. Witter die Promovierenden und ihre Betreuerinnen und Betreuer, damit Forschungsprojekte zu ergiebigen Promotionsverfahren werden und erfolgreich abgeschlossen werden können.

Das vielfältige Fortbildungsangebot der OVGU wird über die Graduate School um Kurse zum wissenschaftlichen Arbeiten, zum Schreiben und Präsentieren von Forschungsergebnissen, zur guten wissenschaftlichen Praxis, zu Karrierestrategien und zur Vorbereitung auf eine Führungsposition ergänzt. Über einen monatlichen englischen/deutschen Newsletter werden umfangreiche Informationen verschickt: zu Fördermöglichkeiten, zu Veranstaltungen und Kursen innerhalb und außerhalb der OVGU und zum Berufseinstieg nach der Promotion. ■

Der zentrale Informationspunkt ist die zweisprachige Website www.grs.ovgu.de.



Der erste Parabelflug mit Schwerelosigkeit wird Kirsten Harth besonders in Erinnerung bleiben.

IM PORTRAIT

„Schwerelos sein, das lässt sich mit nichts vergleichen.“

Kirsten Harth war schon während ihres Studiums mittendrin in der Wissenschaft – jetzt schreibt sie an ihrer Dissertation

Von Ines Perl

Kirsten Harth war mir keine Unbekannte, als wir uns entschieden, sie in der Sonderausgabe des uni:reports vorzustellen. Ich hatte über sie und ihre Projekte berichtet, als man vom schwedischen Kiruna eine Versuchsrakete gen Weltall schoss – mit einem Experiment ihres Teams an Bord –, als sie im Fallturm des Bremer Zentrums für Angewandte Raumfahrttechnik und Mikrogravitation bildlich die Moleküle in Gasen durch Glas- und Kupferstäbchen ersetzte, sodass in Schwerelosigkeit ein „granuläres Gas“ entsteht, oder als sie auf einem Parabelflug Experimente für die ISS vorbereitete. Und von Beginn an ist Kirsten Harth in der „Magdeburger Arbeitsgemeinschaft zur Forschung unter Raumfahrt- und Schwerelosigkeitsbedingungen (MARS)“ dabei.

Freundlich empfängt mich die Doktorandin und erzählt mir anderthalb Stunden, in denen es keine Minute langweilig wird, begeistert von ihrer Arbeit. Grundlagenforschung sei es hauptsächlich, womit sie sich beschäftigt. Ob ein experimentelles Resultat nun aber den Erwartungen aus bestehenden Theorien entspricht oder nicht, das steht oft in den Sternen. Und umso interessanter sei es, die Ursachen für ein völlig unerwartetes Ergebnis zu ergründen. Sie arbeitet in der Abteilung Nichtlineare Phänomene



Name: Kirsten Harth
Studienfach: Physik, Mathematik (beides Diplom)
Studienzeit: 2004 bis 2010 (Physik), 2006 bis jetzt (Mathematik)
Fakultät: Naturwissenschaften
Tätigkeit: Doktorandin an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

von Prof. Dr. Ralf Stannarius und beschäftigt sich in ihrer Dissertation mit Musterbildung und Dynamik in dünnen, freistehenden Filmen. Wo das denn eine Rolle spiele, wollte ich wissen. Beispielsweise in den Zellen unserer Haut, gekrümmten Membranen, wie bei Seifenblasen, oder bei der Frage, wie besondere Materialeigenschaften die gesamte Dynamik beeinflussen, zählt Kirsten Harth auf. Zur Zeit sitzt die Physikerin gerade an der Auswertung schier endlos scheinender Bildserien und Videosequenzen von Messergebnissen aus den

Experimenten. Manchmal müsse man auch weniger spannende Sachen machen, auch das gehöre dazu.

Auf die Frage, warum sie denn Physik studiert habe, antwortet mir Kirsten Harth: „Weil ich mich schon immer für Naturwissenschaften, Sprachen und Musik interessiert habe – und man Musik perfekt als Hobby haben kann, Physik aber nicht. Das Berufsbild eines Physikers ist sehr vielseitig.“ So ist sie zur Physik gekommen. Bald hatte sie der Forschergeist gepackt und nicht wieder losgelassen. Gefördert von ihrem Professor Ralf Stannarius, war sie schon während ihres Studiums mittendrin in der Wissenschaft.

Von Kooperationen in der ganzen Welt profitiert

„Hier an der Uni Magdeburg boten sich mir viele Möglichkeiten, meine individuellen Interessen schon früh zu finden und zu verfolgen“, schätzt Kirsten Harth ein. Zudem haben ihr die kleinen Studiengruppen und der gute Kontakt zu den Lehrenden an der Uni Magdeburg besonders gut gefallen. „Die Abteilung von Professor Stannarius arbeitet mit vielen unterschiedlichen Partnern in der ▶

ganzen Welt zusammen. Von diesen Kooperationen konnten auch wir Studenten profitieren und die Motivation für die Wissenschaft wurde durch die frühe Förderung geweckt.“ Und mit der Physik nicht genug, ganz nebenbei hat sie sich noch für ein Mathematikstudium eingeschrieben. „Mathematik ist sehr nützlich für Physiker und außerdem ist es eine sehr schöne, wenn auch ganz andere Wissenschaft als die Physik“, begründet die 29-jährige ihre zweite Studienwahl.

Riesenanspannung beim Konferenzvortrag vor 150 Experten

In ihrer jungen Wissenschaftlerkarriere gab es einige Momente, die ihr besonders in Erinnerung geblieben sind. „Der erste Parabelflug. Schwerelos, das lässt sich mit nichts anderem vergleichen“, erzählt die Doktorandin. „Unsere ersten Experimente auf der Versuchsrakete, bei deren Start wir in Schweden dabei waren. Das war eine Riesenanspannung! Und als ich das erste Mal auf einer Konferenz vor 150 gestandenen Experten als absoluter Neuling auf diesem Gebiet unsere Forschungsergebnisse vorstellen sollte“, zählt sie weiter auf und erinnert sich dann, dass sich dort viele für ihre Arbeit interessierten und sich eine Menge Kontakte ergeben haben, die sie heute noch pflegt.

Gern möchte Kirsten Harth nach der Promotion für ein bis zwei Jahre Erfahrungen in einer renommierten Forschergruppe im Ausland sammeln, um dann hoffentlich eine dauerhafte Perspektive in Deutschland zu finden. ■



Gratulation

Ich gratuliere allen unseren Absolventinnen und Absolventen zu ihrem erfolgreichen Abschluss und wünsche ihnen viel Erfolg im Berufsleben oder in der weiteren akademischen Laufbahn.

Prof. Dr. Jan Wiersig
Studiendekan der Fakultät für Naturwissenschaften



Auch als Videobeitrag unter
link.ovgu.de/kirstenharth



Die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt begleitet Sie auf Ihrem Weg in die ambulante Versorgung

Sie haben Ihr Medizinstudium beendet und sehen Ihre berufliche Zukunft als Arzt in der ambulanten medizinischen Versorgung in Sachsen-Anhalt?

Die KVSA ist Ihr Servicepartner und unterstützt Sie:

finanziell



in der Facharztweiterbildung – ambulante Weiterbildungsabschnitte

- ✓ monatliche Förderung von mind. 3.500 € im Fachgebiet Allgemeinmedizin
- ✓ monatliche Förderung von 3.500 € im Fachgebiet Augenheilkunde (begrenzt auf 7 Vollzeitstellen) und Dermatologie (begrenzt auf 2 Vollzeitstellen) bei anschließender Aufnahme der ambulanten Tätigkeit in Sachsen-Anhalt für den Zeitraum von 3 Jahren

bei Tätigkeitsaufnahme

- ✓ Investitionskostenzuschüsse
- ✓ Umzugskosten
- ✓ Förderung der Anstellung

kompetent



Niederlassungsberatung und Praxisbörse

- ✓ Suche nach Praxisstandort und geeigneten Räumlichkeiten
- ✓ Angebote von Praxisübernahmen
- ✓ Kooperations- und Anstellungsmöglichkeiten
- ✓ Kooperationsvereinbarungen mit Kommunen
- ✓ Seminare und Niederlassungsworkshops
- ✓ Persönliche Beratung zu allen Themen rund um die vertragsärztliche Tätigkeit

Neugierig?



Sprechen Sie uns an!

✓ **in der Facharztweiterbildung**
Claudia.Hahne@kvsa.de
Tel.: 0391 627-6447



✓ **bei der Praxisgründung/ Niederlassung**
Silva.Bräse@kvsa.de
Tel: 0391 627-6338



**PS: Wir fördern bereits
während des Studiums!!!**

Stipendien, Famulatur, Blockpraktikum, Praktisches Jahr,...
Informationen: Studium@kvsa.de oder 0391 627 6446



„Ich habe an der Uni alle theoretischen Grundlagen erlernt, aber die Praxis ist eine ganz andere Sache.“

IM GESPRÄCH

„Ich bleibe hier und werde als Hausärztin arbeiten.“

Ingrid Grüßner über ihre Freude am Umgang mit Menschen ihrer Heimat

Bereits zu Beginn ihrer klinischen Ausbildung stand für Ingrid Grüßner fest, dass sie Hausärztin werden möchte. Die Kassenärztliche Vereinigung förderte ihr Studium mit einem Stipendium unter der Maßgabe, nach Abschluss der Facharztausbildung in Sachsen-Anhalt als Hausärztin zu arbeiten. Warum sie sich für diesen Weg entschied, darüber sprach Ingrid Grüßner mit Ines Perl.



Name: Ingrid Grüßner
Studienfach: Humanmedizin
Studienzeit: 2005 bis 2012
Fakultät: Medizin
Tätigkeit: Ärztin

Warum haben Sie sich für das Studium der Humanmedizin und für die Universität Magdeburg entschieden?

Für das Medizinstudium habe ich mich entschieden, da ich großen Spaß an der Arbeit mit Menschen habe, aber auch fasziniert bin von der Komplexität und Perfektion des menschlichen Körpers. Magdeburg habe ich ganz bewusst gewählt, da ich aus der schönen Magdeburger Börde stamme und mich hier wohl fühle.

Was machte für Sie das Studium an der OVGU aus?

Eindeutig die kurzen Wege. Alles ist an einem Ort. Theorie und Praxis lassen sich so gut verbinden. Man fühlt sich gut aufgehoben. Der Zusammenhalt innerhalb der Seminargruppen und der Kontakt zu den höheren Semestern waren immer gut. Einzig der lange Weg bis zum

Hauptcampus hat mich etwas gestört. Wir hatten wenig Kontakt zu den Studenten anderer Fachrichtungen.

Wie gestaltete sich Ihr beruflicher Weg nach dem Studium?

Im Oktober 2011 habe ich mein zweites Staatsexamen bestanden und kurz danach meine zweite Tochter geboren. Nach der Elternzeit absolvierte ich in der Klinik für Geriatrie im Klinikum in den Pfeifferschen Stiftungen eine achtzehnmonatige Ausbildung in der Inneren Medizin. Danach wechselte ich für weitere achtzehn Monate nach Oschersleben in eine Gemeinschaftspraxis von Hausärzten. Die Arbeit dort hat mich nochmals in meiner Berufswahl bestätigt. Momentan bin ich in einer Kinderarztpraxis in Magdeburg.

Danach steht noch eine Zeit in einer Praxis für Innere Medizin/Diabetologie und später für Chirurgie an.

„Die Arbeit in einer Hausarztpraxis bestätigte mich in meinem Berufswunsch.“

Sie haben sich bereits während des Studiums für das Stipendienprogramm Allgemeinmedizin der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt für Medizinstudierende entschieden und haben eine monatliche finanzielle Förderung erhalten. Welche Unterstützung bringt Ihnen dieses Programm für Ihre berufliche Zukunft?

Für mich stand schon zu Beginn der klinischen Ausbildung fest, dass ich Hausärztin werden möchte. Außerdem mag ich meine Heimat und fühle mich auch auf dem Land wohl. Zum Ende meiner Facharztausbildung wird die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt mit mir einen Platz suchen, der den Anforderungen des Stipendiums gerecht wird. Ich hoffe natürlich, dass dies in der Nähe meines jetzigen Wohnortes sein wird, denn ich bin unter anderem durch meine Familie örtlich gebunden. Da bin ich ▶

aber zuversichtlich. Also, auf jeden Fall bleibe ich in Sachsen-Anhalt und werde hier als Hausärztin arbeiten, hoffentlich in einer großen Praxis mit mehreren Ärzten.

Ist es nicht schwer gewesen, sich bereits während des Studiums festzulegen, wo Sie später arbeiten werden?

Mir ist das nicht schwer gefallen, aber ich bin auch jemand, der gerne einen langfristigen Plan hat. Durch meine kleine Familie freue ich mich über die Nähe zu den Großeltern und brauche auch ihre Hilfe. Ohne Großeltern wäre es manchmal sehr schwierig, alles zu organisieren, da mein Mann und ich Vollzeit arbeiten gehen.

Wie wurden Sie an der Universität auf Ihre beruflichen Aufgaben vorbereitet?

Ich habe alle theoretischen Grundlagen und auch einige praktische Fähigkeiten für mein Berufsleben erlernt, aber die Praxis ist eine ganz andere Sache. Eine simple Erkältung kann einen Berufsanfänger schon mal zum Schwitzen bringen. Als Hausarzt habe ich nur meine klinische Untersuchung, nur wenig sonstige Diagnostik. Welche Hausmittel, welche Phytotherapeutika empfehle ich? Wann gebe ich Antibiotika? Genau für diese Fragen braucht man im Anschluss an das Studium gute Lehrärzte.

Während des Studiums habe ich mir manchmal gewünscht, dass die einzelnen Spezialisten uns Studenten mehr das allgemeine Wissen über ihr Fach vermittelt hätten und weniger das Exotische und Seltene.

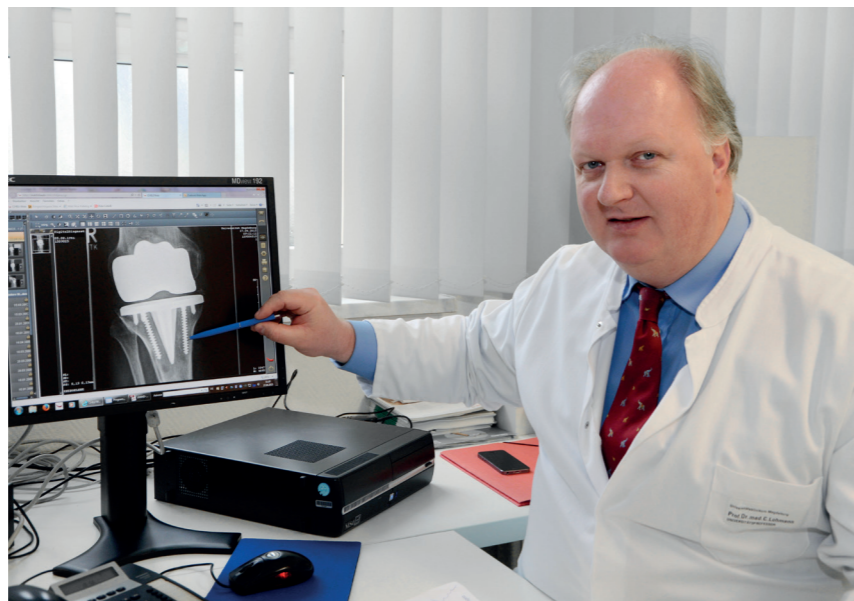
Was würden Sie Studierenden/jungen Absolventen mit auf den Weg geben?

Immer die Ruhe bewahren und sich auf das Wesentliche konzentrieren! Jeder hat mal angefangen. Habt keine Angst zu fragen, ganz gleich wie „dumm“ die Frage auch scheinen mag.

Vielen Dank für das Gespräch. ■



Auch als Videobeitrag unter link.ovgu.de/ingridruessner



Gratulation

Hinter den jungen Ärzten liegen anstrengende und erfahrungsreiche Jahre, die eine solide Basis für ihren neuen Lebensabschnitt sein werden. Wir hoffen sehr, dass unsere künftigen Berufskollegen ihr Studium in Magdeburg in guter Erinnerung behalten werden und würden uns natürlich sehr freuen, wenn der Kontakt zu den Absolventen, die ihre fachärztliche Ausbildung anderenorts beginnen, über den Förderverein Medizinistudierender e.V. (www.fmmd.de) und über das Alumni-Netzwerk der ehemaligen Studierenden der OVGU Magdeburg (www.alumni.ovgu.de) bestehen bleibt.

Prof. Dr. med. Christoph Lohmann
Studiendekan der Medizinischen Fakultät

LEHRKONZEPT

Neue Ärzte braucht das Land

Frühzeitig Interesse an haus- und landärztlicher Medizin wecken, um Hausarztmangel im ländlichen Raum entgegenzuwirken

Von Ines Perl



Aus Hamburg wechselte „Der Landarzt“ Dr. Jan Bergmann in das verschlafene Nest Deekelsen, um dort Patienten aus dem Dorf und der Umgebung zu versorgen. Doch so gut wie in der ZDF-Serie haben es lang nicht alle ländlichen und strukturschwachen Regionen. In Sachsen-Anhalt fehlt ärztlicher Nachwuchs für die allgemeinmedizinische Versorgung: 146,5 hausärztliche Praxen sind nicht besetzt und in den nächsten zehn Jahren werden es noch mehr, denn fast 50 Prozent der derzeit tätigen Hausärzte werden aus Altersgründen in den Ruhestand wechseln. Der Bedarf an Hausärzten allein für Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2015 wird auf 824 geschätzt. Sollten sich weiterhin nur rund zehn Prozent aller Absolventen eines Medizinstudiums für die Fachrichtung Allgemeinmedizin entscheiden, wird dieser Mangel nicht auszugleichen sein.

Lebensmodell „Landarzt“: die Kombination von Beruf und Privatleben auf dem Lande

Prof. Dr. Markus Hermann vom Institut für Allgemeinmedizin der Medizinischen Fakultät sieht die Universitäten in einer besonderen Verantwortung, bei den Studierenden möglichst frühzeitig das Interesse an haus- und landärztlicher Medizin zu wecken und diese als attraktiven Berufsweg aufzuzeigen. Vor allem möchte er regionale Einrichtungen im ländlichen Raum in die Ausbildung von künftigen Ärzten und Ärztinnen einbinden, denn die größte Barriere der Studierenden, sich für eine ärztliche Tätigkeit auf dem Lande zu entscheiden, sei die fehlende Vorstellung über das Lebensmodell „Landarzt“, die Kombination von Beruf und Privatleben auf dem Lande. Deshalb startete Professor Hermann im vergangenen Jahr ein Pilotprojekt mit dem Ziel, Studierende an das Leben und Arbeiten in den unter-

versorgten Regionen Sachsen-Anhalts heranzuführen sowie ihnen die dafür notwendigen ärztlichen und organisatorischen Kompetenzen zu vermitteln und erfahrbar zu machen. Bereits im Pilotprojekt zeigte sich, dass die Bereitschaft der Teilnehmer, sich als Hausarzt auf dem Land niederzulassen, deutlich gestiegen war.

Geplant ist, das Konzept des klinischen Wahlfachs „Landärztliche Medizin“ für Studierende im 4. und 5. Studienjahr langfristig in die Lehre zu übernehmen und in Kooperationen mit ländlichen Praxen durchzuführen. Das Lehrkonzept wurde im Call for Concepts 2014 „Lehre regional verankert“ durch Fokus: LEHRE mit dem 1. Platz ausgezeichnet. Vor Ort im Ökodorf Sieben Linden in der Altmark hatten die interessierten Studierenden an zwei Wochenenden die Möglichkeit, mit regionalen Hausärztinnen und Hausärzten ins Gespräch zu kommen über Arbeit und Leben auf dem Lande, wichtige land- und allgemeinärztliche Kompetenzen zu üben, Fachvorträge zu Niederlassung und Praxisorganisation zu hören und über Weiterbildungsmöglichkeiten zu diskutieren. Ein Planspiel zur Praxisgründung und ein Workshop für einen Praxisbusinessplan zeigten die finanzielle Seite einer landärztlichen Tätigkeit auf. Zudem eine gute Möglichkeit, die Kooperation zwischen Universität und regionalen Ärzten auszubauen und auch Landluft zu schnuppern, um mit Dorfbewohnern in Kontakt zu kommen. ■



Annika Wolter nutzte die Möglichkeit zu einem Praktikum in Mexiko – eine Herausforderung. AIESEC half ihr, diese zu meistern.

IM GESPRÄCH

Berufliche Gehversuche im Land der Maya

Ein Praktikum in Mexiko brachte Annika Wolter für die berufliche Zukunft mehr Gestaltungs- und Durchsetzungsvermögen

Finanzpolitische Tendenzen interessierten schon die Gymnasiastin Annika Wolter. Bald stand fest, dass dies auch ihre berufliche Zukunft bestimmen sollte. Sie hörte sich nach einer passenden Studienmöglichkeit um und fand an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg Studieninhalte, die ihren Vorstellungen entsprechen. Hinzu kamen ein moderner Campus, Unterstützung der Studierenden durch die Uni und durch studentische Vereinigungen, hohe Ansprüche an die eigenverantwortliche Gestaltung der Studienabläufe, gute Verkehrsanbindungen, die Lage am Fluss, eine gute Auswahl an Wohnraum für Studierende... Warum sie ihr Praktikum nach Mexiko führte, darüber sprach sie mit Ines Perl.

Nach Ihrem BWL-Studium absolvierten Sie ein Praktikum bei der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC in Mexiko. Warum ein Praktikum in Mexiko?

Die PwC ist eine der ‚Big Four‘ und mich erwartete ein anspruchsvolles Praktikum in einem aktiven unmittelbaren Arbeitsumfeld. Ich wollte einfach jede Möglichkeit nutzen, Erfahrungen zu sammeln, Wissen zu vervielfältigen, Verbindungen zu knüpfen, Pläne zur eigenen Entwicklung zu entwerfen und auf den beruflichen Prüfstand zu stellen. Mexiko war eine Herausforderung an mich selbst:



Name: Annika Wolter

Studienfach: Betriebswirtschaftslehre, Vertiefung „Accounting and Finance“ (Bachelor)

Studienzeit: 2012 bis 2015

Fakultät: Wirtschaftswissenschaft

Tätigkeit: weiterführendes Studium, auf jeden Fall mit AIESEC-Praktikum

Wie kann ich in einem deutlich anderen ‚Kulturkreis‘ unter Menschen mit einer anderen Mentalität bestehen?

Welche Erfahrungen konnten Sie bei PwC sammeln?

Das Praktikum war sozusagen meine erste längerfristige ‚Konfrontation‘ mit dem beruflichen Alltag in einem großen, international ausgerichteten Unternehmen. Ich erlebte teamorientierte Arbeit, direkte betriebsorganisatorische Abläufe, Strukturen und Hierarchien, lernte Kontroll-, Abrechnungs- und Verantwortlichkeitsabläufe kennen. Und ich erkannte: Viele Dinge, die für mich in Deutschland

Gesundheitliche Versorgung kann sich nicht jeder leisten, Bildung ist nicht selbstverständlich

einfach selbstverständlich waren, sind es in Mexiko nicht. Viele Menschen leben in deutlicher Armut, die Sozialsysteme sind vollständig anders, beziehungsweise oftmals gar nicht existent, gesundheitliche Versorgung kann sich nicht jeder leisten, die Bildung ist auch nicht selbstverständlich. Ich lernte, vieles sehr zu schätzen, aber auch, dass ich vieles, was ich in Deutschland als unabdingbar angesehen hatte, eigentlich gar nicht brauche.

Das Praktikum wurde von der studentischen Initiative AIESEC vermittelt. Wie hat Sie AIESEC unterstützt?

AIESEC Deutschland hat mich beispielsweise bei der Suche nach einem auf meine Zielvorstellungen zugeschnittenen Praktikum in einer Datenbank mit mehreren tausend Angeboten unterstützt. Nach drei Telefonkonferenzen direkt mit PwC bekam ich die Zusage. AIESEC Mexiko erledigte die Einreise- und Visaangelegenheiten. Allein in meiner Abteilung bei PwC waren 26 AIESEC-Praktikanten aus allen möglichen Ländern. ►

Vor Ort wohnte ich anfangs bei einem AIESEC-Mitglied und seiner Familie, erlebte das typisch mexikanische Familienleben und die Gastfreundschaft. Mir wurde bei der Wohnungssuche geholfen, bei der Eröffnung eines Bankkontos oder bei Alltäglichem wie der Benutzung der U-Bahn in der Millionenstadt Mexico-City.

Auslandserfahrung schärft die Wahrnehmung

Wie werden Ihnen Ihre Auslandserfahrungen auf Ihrem weiteren beruflichen Weg helfen?

Jegliche Auslandserfahrung schärft die Wahrnehmung und hilft zunehmend, das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden. In beruflicher Hinsicht nehme ich für mich in Anspruch, deutlich flexibler geworden zu sein sowohl bezüglich meiner beabsichtigten beruflichen Entwicklung als auch bezüglich meiner Teamfähigkeit und meines Integrationsengagements. Das Leben im Ausland, im Gegensatz zu dem sehr strukturierten Alltag in Deutschland, verschafft mir ein spürbar höheres Selbstbewusstsein und somit auch ein besseres berufliches Gestaltungs- und Durchsetzungsvermögen.

Was würden Sie jungen Absolventen mit auf den Weg geben?

Es geht nicht primär um das Verbessern des Lebenslaufs, sondern vielmehr um die persönliche Erfahrung und Entwicklung. Und dafür sollten frühzeitig mögliche Freiräume genutzt werden, sollten die umfangreichen Unterstützungsangebote nationaler und internationaler Organisationen und Verbände, studentischer Vereinigungen sowie Initiativen genutzt werden.

Vielen Dank für das Gespräch. ■



Gratulation

Seitens der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft wünsche ich Ihnen von Herzen, dass Sie stets auf der Gewinnerseite des sogenannten „War for Talents“ stehen mögen, Sie durch Ihr Studium an unserer Universität bestens für den demographischen Wandel gerüstet sein werden und der quasi obligatorische Praxisschock Sie kaum – und wenn überhaupt, dann nur ganz kurz – treffen wird. In diesem Sinne, alles Gute!

Prof. Dr. Thomas Spengler
Studiendekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Ein Netzwerk fürs Leben.



Gesellschaft der Freunde und Förderer der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

SEIT MEHR ALS 20 JAHREN UNTERSTÜTZEN WIR FINANZIELL UND IDEELL DIE AKTIVITÄTEN DER ALMA MATER IN DEN BEREICHEN FORSCHUNG, LEHRE, NACHWUCHSFÖRDERUNG UND INTERNATIONALES. MITGLIEDER DER GESELLSCHAFT SIND STUDIERENDE, LEHRENDE, ALUMNI, WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN UND PRIVATPERSONEN AUS ALLEN BEREICHEN DER GESELLSCHAFT.

EMPFEHLEN SIE UNS WEITER!

WWW.OVGU.DE/FÖRDERGESELLSCHAFT

Sandra Wahl leitet den Bereich Personalmanagement der EKF – diagnostic GmbH und kümmert sich um Personalakquise, Personalcontrolling und die persönliche wie berufliche Entwicklung der Mitarbeiter.



IM PORTRAIT

„Wenn ich den Dom sehe, weiß ich: Ich bin zu Hause.“

Sandra Wahl fand ihren Arbeitgeber beim Unternehmerfrühstück des Bundesverbandes der mitteldeutschen Wirtschaft

Von Birgit Mangelsdorf

Die Website gibt selbstbewusst Auskunft: Die in Magdeburg als Technologieunternehmen gegründete Firma genießt in Bezug auf die Qualität, Präzision und Anwenderfreundlichkeit weltweit seit vielen Jahren einen ausgezeichneten Ruf. Krankenhäuser, Schwerpunktpraxen und Labore vertrauen bei der Messung von Glukose, Laktat, Hämoglobin, Hämatokrit und HbA_{1c} auf den Namen EKF. Die Zahl der Mitarbeiter wächst, auch die der Standorte und Vertragshändler. Zum Vorstand zählen einige der weltweit angesehensten Experten im Bereich der medizinischen Diagnostik. Seit Mai 2014 gehört Sandra Wahl als Personalreferentin zur Belegschaft der EKF – diagnostic GmbH. Ein Fakt, der sie vielleicht manchmal noch selbst überrascht. Denn absehbar war eine solche berufliche Perspektive für die 29-Jährige nicht.

Ihr Magisterstudium an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hat Sandra Wahl von Oktober 2005 bis März 2012 absolviert: Hauptfach – Pädagogik, Nebenfächer – Soziologie und Psychologie. „Ich wollte eigentlich Diplompsychologie studieren, hätte aber Wartesemester in Kauf nehmen müssen. Um jedoch direkt nach dem Abi in ein Studium starten zu können, habe ich mich für eine Alternative, eine Fachkombina-



Name: Sandra Wahl
Studienfach: Magister Pädagogik; Nebenfach Soziologie, Psychologie
Studienzeit: 2005 bis 2012
Fakultät: Humanwissenschaften
Tätigkeit: Personalreferentin der EKF – diagnostic GmbH

tion, entschieden. So konnte ich Psychologie wenigstens im Nebenfach studieren.“ Der Freunde und Familie wegen wollte die junge Frau in Magdeburg bleiben: „Das ist für mich enorm wichtig. Außerdem liebe ich die Stadt, die Elbe – und immer wenn ich von auswärts komme und den Dom sehe, weiß ich: Ich bin ich zu Hause.“

Ihre Studienzeit hat Sandra Wahl als ein wenig desolat und chaotisch in Erinnerung. Dieses Gefühl teilt sie wahrscheinlich mit vielen Kommilitoninnen und Kommilitonen, die im Zuge der Bologna-Reform ein Studium absolviert haben: „Erst hat unser Studienfachberater die

Universität gewechselt, dann ging seine Vertretung in Elternzeit und letztlich fühlte sich gar niemand mehr verantwortlich. Da machte sich dann schon mal das Gefühl breit, die lassen uns hier im Regen stehen. Eine kompetente Anlaufstelle war in dieser Zeit der Career Service. So halfen mir die netten, engagierten Mitarbeiterinnen des Öfteren mit praktischen Tipps und Tricks.“

Berufsbegleitend Fernstudium zur Personalreferentin

Nach ihrem Studium arbeitete Sandra Wahl als pädagogische Mitarbeiterin an einer alternativpädagogischen Schule. Mit Hilfe einer berufsbegleitenden Weiterbildung wollte sie ins Grundschul-Lehramt einsteigen. Ohne ein Lehramtsstudium ein nur schwer zu erreichendes Ziel. „Da war ich bereits 27 Jahre alt und nicht mehr bereit, noch einmal drei bis vier Jahre mit einem halben Gehalt über die Runden zu kommen. Also musste ich mich neu orientieren.“ Sandra Wahl entschied sich fürs Personalmanagement. „Das Aufgabenfeld fand ich schon während meines Studiums spannend.“ ▶

Also hat sie Bewerbungen geschrieben, mindestens 70 an der Zahl – und eine Absage nach der anderen kassiert. Daran hat auch die Tatsache nichts geändert, dass Sandra Wahl berufsbegleitend ein Fernstudium zur Personalreferentin absolvierte. Und so wuchsen Enttäuschung und Frust. Vom Career Service der Uni kam der Rat, es über das XING-Netzwerk zu versuchen – und das hat tatsächlich funktioniert. Eine Kontaktperson wies auf das Unternehmerfrühstück des Bundesverbandes der mitteldeutschen Wirtschaft hin. Unter den Gästen befand sich auch der Finanzdirektor von Sandra Wahls heutigem Arbeitgeber. Es folgten ein Vorstellungsgespräch, ein Praktikum und eine unbefristete Festanstellung auf einer neu geschaffenen Stelle.

Im Personalmanagement beruflich ein Zuhause gefunden

Heute organisiert und leitet Sandra Wahl den kompletten Bereich des Personalmanagements der EKF – diagnostic GmbH, kümmert sich um Personalakquise, die Betreuung der Mitarbeiter, das Personalcontrolling, die persönliche wie berufliche Entwicklung der Mitarbeiter, eben alles, was in diesem Bereich so anfällt. Um es auf den Punkt zu bringen: Sandra Wahl hat auch beruflich ein Zuhause gefunden. ■



Gratulation

Zum erfolgreichen Abschluss Ihres Universitätsstudiums möchte ich Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen, herzlich beglückwünschen. Ich wünsche Ihnen eine Tätigkeit, bei der Sie Ihre Qualifikation einbringen und sich weiterentwickeln können. Bleiben Sie auch in schwierigen Situationen kämpferisch und zuversichtlich. Bleiben Sie offen für andere Menschen und für andere Kulturen. Hören Sie nicht auf, Fragen zu stellen. Ich wünsche Ihnen Gesundheit und ein erfülltes Leben.

Prof. Dr. Renate Belentschikow
Studiendekanin der Fakultät für Humanwissenschaften

Mit dem Career Service Karriere machen

Training für das Vorstellungsgespräch, Check von Bewerbungsmappen, Angebote von Jobs und Praktika

Von Ines Perl



Wann beginne ich mit der Jobsuche? Wo und wie finde ich den passenden Job? Was muss ich beachten, wenn ich mich bewerbe? Kurz vor Studienabschluss rücken diese und viele andere Fragen für die Studierenden in den Fokus. Oft wissen sie nicht, an wen sie sich wenden können, denn worauf man im Bewerbungsgespräch achten muss, haben der Matheprof, die BWL-Dozentin oder der Anatomiekursleiter nur selten thematisiert.

Der Career Service der Universität Magdeburg bildet eine Schnittstelle zwischen Universität und Wirtschaft. Einerseits unterstützt dessen Team Studierende beim Aneignen von Praxiserfahrung durch Exkursionen und Praktika sowie Absolventinnen und Absolventen beim Berufseinstieg. Andererseits bietet er eine Anlaufstelle für Unternehmen, die auf der Suche nach Fach- und Führungskräften sind. Mit Engagement und Erfahrung informiert das Team der Universität Wirtschaftsvertreter über die vorhandenen Möglichkeiten und lädt dazu ein, frühzeitig mit Studierenden der OVGU in Kontakt zu treten.

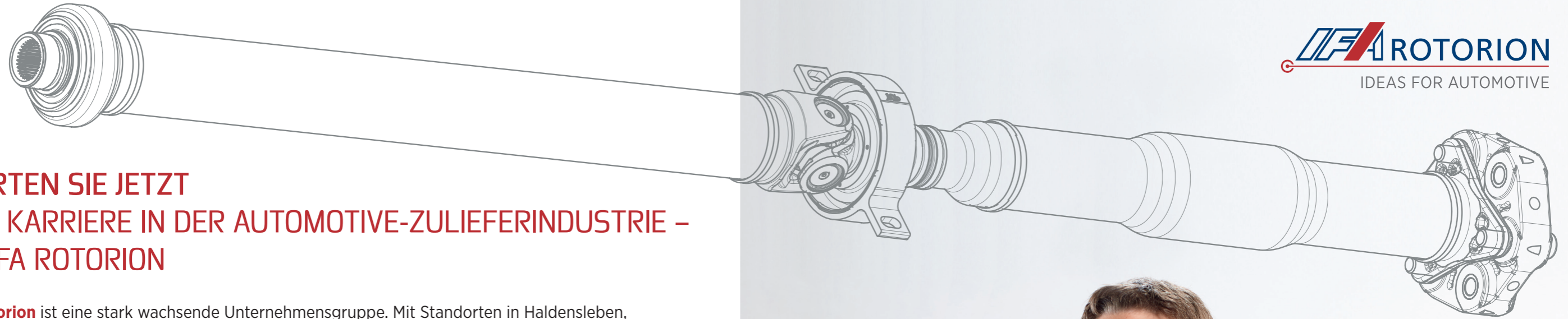
Eine sehr gute Möglichkeit dafür bietet die semesterweise stattfindende Veranstaltungsreihe „KarriereStart“, in der Unternehmensvertreter den kurz vor dem Abschluss stehenden Studierenden ihr Wissen zum erfolgreichen Berufseinstieg sowie praxisrelevante Soft Skills vermitteln. „Über die KarriereStart-Reihe können wir unseren Studierenden gezielt Formate wie Simulationstrainings für Assessment Center oder für Vorstellungsgespräche, aber auch Gesprächsrunden mit Wirtschaftsvertretern anbieten“, informiert Anja Deutschmann, die für den

Bereich Career Service an der OVGU zuständig ist. „Dabei gehen wir zielgerichtet auf die Wünsche und die Bedarfe unserer zukünftigen Absolventinnen und Absolventen ein.“

Offene Fragen zu Schwierigkeiten bei der Karriereplanung können darüber hinaus in individuellen Beratungsgesprächen mit den Mitarbeitern des Career Services geklärt werden. Der regelmäßig auf dem Campus angebotene Bewerbungsmappencheck des Hochschulteams der Agentur für Arbeit sowie die Bereitstellung von Job- und Praktikumsangeboten über das Stellenportal www.nachwuchsmarkt.de runden das Leistungsspektrum für die Studierenden ab.

„Wir möchten die Studierenden unterstützen, sich auf das spätere Berufsleben so gut wie möglich vorzubereiten, sodass dem erfolgreichen Jobeinstieg nichts mehr im Wege steht“, unterstreicht Anja Deutschmann. ■

Mehr Informationen unter www.ovgu.de/career sowie auf Facebook unter [Career Service OVGU](#) Stellenausschreibungen unter www.nachwuchsmarkt.de



STARTEN SIE JETZT IHRE KARRIERE IN DER AUTOMOTIVE-ZULIEFERINDUSTRIE – BEI IFA ROTORION

IFA Rotorion ist eine stark wachsende Unternehmensgruppe. Mit Standorten in Haldensleben, Charleston (USA) und Shanghai (China) sind wir in den wichtigsten Automobilmärkten der Welt aktiv. Als zuverlässiger und fairer Partner sind wir als Spezialist für Antriebswellen und Gelenke zum Marktführer in Europa und den USA avanciert. Wir sind ein familiengeführtes Unternehmen: Die Pflege unserer Tradition und ein visionär nach vorn gerichteter Blick sind bei uns keine Gegensätze, sondern die Basis unserer Erfolgsgeschichte.

Bei uns stehen begeisterte Menschen weltweit im Mittelpunkt! Ein Praktikum bei IFA Rotorion ist die perfekte Ergänzung für Ihr erfolgreiches Studium. Studenten zahlreicher Fachrichtungen erhalten bei uns vielfältige Möglichkeiten, mit spannenden Aufgaben und Teilprojekten betraut und in die Arbeitsprozesse integriert zu werden. Darüber hinaus bieten wir Ihnen regelmäßig interessante Themen und Projekte für betreute Studienabschlussarbeiten an.

Sie haben Ihr Studium bereits erfolgreich absolviert? Dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen, beruflich voll durchzustarten. Als vollwertiges Mitglied arbeiten Sie in Teams mit flachen Hierarchien, in denen Sie Ihr Know-how und Ihre Ideen frei entfalten können.

Sie sind erfolgshungrig und schätzen anspruchsvolle Aufgaben, mit denen Sie wachsen können? Sie arbeiten gerne in internationalen Teams und betrachten kulturellen Austausch als berufliche und private Bereicherung? Dann bewerben Sie sich jetzt bei IFA Rotorion! Der schnellste und direkte Weg zu uns führt über Ihre Online-Bewerbung unter www.ifa-rotorion.de.

IFA ROTORION – Holding GmbH
Karriere-Team
Industriestraße 6
39340 Haldensleben
Tel.: +49 3904 473 - 1690
karriere@ifa-rotorion.de

www.ifa-rotorion.de

„Nach meinem Studium konnte ich bei IFA Rotorion voll durchstarten. Die anspruchsvollen Projekte haben mich beruflich und privat enorm nach vorn gebracht.“

Brandon Rice, Absolvent



WIR FÖRDERN
TALENTE MIT DEM
DEUTSCHLAND-
STIPENDIUM.

TOP 50-UNTERNEHMEN
DER DEUTSCHEN AUTOMOBIL-ZULIEFERINDUSTRIE

EUROPAS MARKTFÜHRER
IM BEREICH GELENKWELLEN

INNOVATIVE LÖSUNGEN
/ KOMPONENTEN FÜR ANTRIEBSSTRÄNGE IN PKW UND NUTZFAHRZEUGEN
/ ZUKUNFTSWEISENDE FASERVERBUND- UND LEICHTBAUPRODUKTE

2200 MITARBEITER

UNSERE STANDORTE



Im Netz

-  www.ovgu.de
-  www.facebook.de/ovgu
-  www.guericke.fm
-  link.ovgu.de/youtube
-  twitter.com/ovgupresse
-  www.xing.com/net/ovgu

Impressum**Herausgeber**

Bereich Kommunikation und Marketing
im Auftrag des Rektors der
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Redaktionsteam

Birgit Mangelsdorf, Ines Perl (verantwortlich),
Stefanie Thärig, Katharina Vorwerk

Layout & Satz, Illustrationen

Audiovisuelles Medienzentrum
Dirk Alstein, Talisa Homann

Fotos

Seite 5: Viktoria Kühne
Seiten 8, 16, 17, 21, 24, 25, 28, 36, 37: privat
Seite 20: Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM Kaiserslautern
Titelseite und Seiten 6, 9, 10-13, 18, 22, 26, 29, 30, 32-34, 38, 40-42: Stefan Berger, OVGU

Redaktion

Postfach 4120, 39016 Magdeburg;
Telefon: 0391 67-52276, E-Mail: ines.perl@ovgu.de

Anzeigen

Anja Deutschmann, Stefanie Thärig
Postfach 4120, 39016 Magdeburg
Telefon: 0391 67-58539, E-Mail: alumni@ovgu.de

Druck

WirmachenDruck GmbH,
Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang

ISSN 0944-8586 | Erscheinen unregelmäßig |**Auflage 4 500**

Das Campus-Magazin uni:report und seine Sonderausgaben werden als pdf-Datei unter der Adresse www.ovgu.de/unireport online veröffentlicht. Dienstanbieter ist die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, vertreten durch den Rektor.

Für den Inhalt der Beiträge sind die Unterzeichner voll verantwortlich. In den Veröffentlichungen vertretene Auffassungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, Zusendungen aus redaktionellen Gründen zu bearbeiten. In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit teilweise nur die männliche Form/Ansprache verwendet. Dies soll ausdrücklich nicht als Diskriminierung von Frauen verstanden werden.

Die Redaktion dankt allen Autorinnen und Autoren für die Bereitstellung der veröffentlichten Texte und Fotos.

ANZEIGE



regiocom

Wir suchen die hellen Köpfe.

Regiocom ist einer der deutschen Marktführer für die Abrechnung von Strom und Gas. Hunderte von Softwareentwicklern, SAP-Fachleuten, Organisationspezialisten und Rechenzentrums-Technikern stehen hinter diesem Erfolg. Wir bieten neue Herausforderungen in einem wachsenden Unternehmen. Und wir helfen engagierten Mitarbeitern dabei, Karriere und Privatleben miteinander zu vereinbaren.

Alle Jobangebote finden Sie unter www.regiocom.com.

regiocom GmbH • Marienstraße 1 • 39112 Magdeburg • jobs@regiocom-consult.com

SCHAU MIR IN DIE VITA, KLEINES.

Hier gibt's die Jobs für Fach- und Führungskräfte in unserer Region



Alle Jobs und Infos zum Event:
hierbleiben-magdeburg.de

aus IBM Services Center wird:

IBM Client Innovation Center
Germany

ANZEIGE



IT MADE IN MACHDEBURCH

ibm.com/de/magdeburgexperience

**MAKE UP
THE DIFFERENCE!**

WENN ICH GROSS BIN, WERDE ICH EIN
IT-GIRL!



IT made in Magdeburg - und du mittendrin!

Dies ist deine **Chance**, die Qualifikationen und Erfahrung zu erwerben, die Kunden intensiv suchen. Vom ersten Tag an erhältst du **hochwertiges Training** und die Chance, dich weiter zu entwickeln. Dabei wirst du von erfahrenen Fachkräften unterstützt, die dich als Mentor bzw. Mentorin beraten und betreuen. Vor allem arbeitest du **in echten Projekten für echte Kunden**. Was du gelernt hast, setzt du unmittelbar in innovativen Anwendungslösungen für Unternehmen um und sammelst dabei wertvolle persönliche Berufserfahrung. Ganz gleich, ob du einen Hochschulabschluss in Informatik oder in einem IT-nahen Fach hast. Was du brauchst, ist **Technikbegeisterung** sowie die Motivation und den Wunsch, mit unseren Kunden zusammenzuarbeiten. Wir möchten vor allem auch **Frauen** motivieren, sich bei uns zu bewerben.

Interessiert? – Dann erwarten wir deine vollständigen Bewerbungsunterlagen per E-Mail an unser Recruitingteam ISCRECDE@de.ibm.com. Wir setzen uns dann umgehend mit dir in Verbindung.